

LESEFREUDE, DIE GENERATIONEN VERBINDET

Mein
**FREIWILLIGES
ENGAGEMENT**

~ Engagiert ~

Ich war auf der Suche nach einem freiwilligen Engagement, als ich das Projekt Lesetandem der Pestalozzi-Bibliothek Zürich (PBZ) entdeckte: ein Angebot zur Leseförderung für Kinder der 2. und 3. Klasse. Lesementorin zu werden, war für mich im wahrsten Sinne des Wortes naheliegend: Bis zur Pensionierung hatte ich als Schul-Mediothekarin gearbeitet. Dafür pendelte ich zehn Jahre lang nach Bern. Dort hüte ich auch alle zwei Wochen meine viereinhalbjährige Enkelin für einen Tag. Mein Tandem-Kind treffe ich hingegen gleich um die Ecke: in der PBZ-Filiale im Quartier. Das Projekt läuft in Zürich erst seit Herbst 2025, und bereits sind es 36 Tandem-Gruppen an 14 Bibliotheksstandorten. Die Nachfrage ist gross – offenbar möchten viele Eltern ihren Kindern diese Förderung zuteil kommen lassen.

Für uns Mentor:innen ist die Vorgabe simpel: Spass haben mit Lesen! Tandem heisst es, weil man sich abwechselt: Einmal liest das Kind vor, dann kann es sich ausruhen und ich lese vor. An einem kürzlichen Austauschtreffen unter uns Freiwilligen erfuhr ich einen interessanten Fakt aus der Erziehungswissenschaft. Man kann sich nur doppelt so lang konzentrieren, wie man alt ist. Das heisst: Ein Zweitklässler, der acht ist, kann sich eine Viertelstunde lang wirklich konzentrieren. Dem möchte ich Rechnung tragen.



WER

FRANZISKA AFFOLTER (70)
aus Zürich,
zwei Enkelkinder (4½ und 14)

WOFÜR

PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich

FUNKTION

Lesementorin

Mein Tandem-Bub hat Wurzeln in Sri Lanka. Mir fällt auf, wie höflich er erzogen ist. Er hampelt auch nicht herum, ist sehr interessiert. Wie viele Kinder hat er schon einen dicht getakteten Terminplan. An unser Treffen kommt er nach dem Schwimmunterricht, daneben übt er Karate und geht in die Geigenstunde. Trotzdem ist er mit Freude bei der Sache. Ich kann nur staunen, wie gross der Druck heute für die Kinder ist. Ähnliches habe ich von den anderen Lesementorinnen gehört. Den Austausch empfinde ich als sehr wertvoll.

Im Tandem treffen wir uns einmal pro Woche, offiziell für 45 Minuten. Meistens dauert es länger. Das Kind bestimmt, was wir miteinander

lesen. «Mein» Bub hat ein sehr dickes Buch gewählt, «Die unendliche Geschichte». Wir reden darüber, was wir gelesen haben. Das Sinnverständnis ist mir wichtig. Ablesen können die Kinder meist schon gut, aber wenn man Dinge rauspickt, besteht oft Erklärungsbedarf. Zum Beispiel frage ich ihn: Was ist ein Gebirge? So kommen wir miteinander ins Gespräch.

Als mein Geburtstag anstand, kündigte ich dem Buben an, dass ich am Tag unseres nächsten Treffens 70 würde. Er freute sich, dass ich trotzdem kommen wollte. Als es so weit war, schenkte er mir zwei japanische Manga-Figürchen in einem «Truckli». Das war allerliebste. Ich wünsche vielen Pensionierten, eine solch wunderbare Erfahrung selbst zu machen. ~ AMO

pbz.ch/lesetandem

Wofür engagieren Sie sich freiwillig? Schreiben Sie uns: redaktion@grosseltern-magazin.ch